

gehung der ihr wohlbekannteren Vorschriften versuchte, die ihrer Obhut anvertrauten Kunstgüter zu verkaufen; wengleich andererseits zugebilligt werden muß, daß die Nonnen inmitten einer Pracht und Herrlichkeit vergangener Jahrhunderte, umgeben von Werten, die nach Millionen Kronen zählen, seit vielen Jahren Mangel und Not leiden und seit dem Kriege ein Hungerdasein führen. Es wird behauptet, daß die Benediktinerinnen im Kloster am Nonnberg ihr weltliches Gut, bestehend aus Feldern und Wiesen, wenig erfolgreich bewirtschafteten und darum in einer Zeit, in der die Bodenprodukte zu hohem Wert gelangten, keine Erträge hatten. Da ihnen auch andere Einkünfte nicht zu Gebote stehen, so hat die Äbtissin schon vor Jahren es unternommen, durch Verkauf von Antiquitäten aus dem Besitze des Klosters sich jene Barmittel zu schaffen, die die Erhaltung der Schwestern erforderte. Geldschwierigkeiten veranlaßten vor einigen Jahren schon den Verkauf von Kupferstichen, darunter sehr wertvoller Unikata. Schon damals intervenierte das Staatsdenkmalamt, an das die Äbtissin gewiesen wurde, und veranlaßte, um eine Ausfuhr nach Deutschland zu verhindern, den Ankauf der Graphika durch unsere Hofbibliothek. Im Jahre 1917, als der Erlös aus dem Verkaufe der Kupferstiche verausgabt war, wanderten zwei Tapisserien, Jagdszenen darstellend, in den Besitz eines bekannten Großindustriellen. Auch damals wurde das Staatsamt von dem beabsichtigten Verkauf in Kenntnis gesetzt und gab seine Zustimmung, da es sich um Objekte handelte, die örtlich keinen Zusammenhang mit dem sonstigen Kunstschatze des Klosters hatten. Es muß erwähnt werden, daß der als Käufer auftretende Industrielle zu jener Zeit auf einen prächtigen Gobelin reflektierte, dessen Verkauf durch das Kloster das Staatsdenkmalamt jedoch strengstens untersagte. Nun ist dieser Gobelin und mit ihm eine große Anzahl anderer Kunstobjekte von der Äbtissin ohne Verständigung des Staatsdenkmalamtes doch verkauft worden. Ein Wiener Agent, welcher sich mit der Erwerbung von Antiquitäten und deren Verkauf an Museen und bedeutendere Antiquitätenhändler beschäftigt, war vor einigen Wochen bei der Äbtissin, und es gelang ihm, sie

zu bewegen, in den heimlichen Verkauf und ebenso heimlichen Abtransport der Kunstsachen zu willigen. Soviel bis jetzt festgestellt wurde, ist ein flämischer Gobelin mit der Jahreszahl 1472, die Geschichte der Judith darstellend, eine wundervolle niederländische Verdure aus dem 15. Jahrhundert, ein Kandelteppich, deutsche Arbeit aus dem Jahre 1386, ein Glasfenster aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, eine Reihe von gotischen Skulpturen und Malereien, ein Kokosnußpokal, eine der seltensten Arbeiten der Holzschnitzkunst, im Jahre 1648 hergestellt, Kästchen aus der gleichen Zeit, Teller von Deruta, zwei besonders schön gearbeitete Vela (Kelchtücher) und ein Gebetbuch in Handschrift mit Randleisten, eine Regensburger Arbeit aus dem Jahre 1510 verkauft worden. Der Agent gab für diese Schätze K 300.000, während Kenner sie mit K 800.000 bewerten.

Die bezeichneten Kunstobjekte wurden in Koffern und Kistchen nach Wien gebracht und Händlern zum Kaufe angeboten, und tatsächlich waren schon viele Stücke dieses Kunstgutes veräußert, als Hofrat Dr. Leisching, der Direktor des Museums für Kunst und Industrie, davon Kenntnis erhielt und das Staatsdenkmalamt darauf aufmerksam machte. Das Amt und dessen Sekretär Dr. Hans Tietze nahmen sofort die Hilfe der Polizei und des Magistrats in Anspruch, um so rasch als möglich die Stellen ausfindig zu machen, an die die einzelnen Objekte gelangt waren. Die Gegenstände wurden auf Grund geistlicher und weltlicher Bestimmungen, außerdem auf Grund des Gesetzes vom 5. Dezember 1918 beschlagnahmt und befinden sich bereits im Museum für Kunst und Industrie in sicherem Gewahrsam. Gleichzeitig wurde das Landesdenkmalamt für Salzburg verständigt und ihm aufgetragen, eine genaue Inventarisierung des Klosterschatzes am Nonnberg vorzunehmen und die dort befindlichen Kunstwerke zu beschlagnahmen, damit ein für allemal diesem Antiquitätenhandel ein Ende gemacht werde.

Nach den zitierten Gesetzen verfallen die zustandegebrachten Kunstwerke zugunsten eines öffentlichen Museums.



Die Auktion bei Wawra.

Die in der vorigen Nummer angekündigte Versteigerung von Gemälden moderner und alter Meister aus dem Nachlasse des Obergeringenieurs Wladimir Strnischtie (Wien) und aus Ritter von Vintlerischem Besitze (Bruneck), die C. J. Wawra in Wien in den letzten Jännertagen durchführte, nahm einen flotten Verlauf. Mit Ausnahme eines Waldmüller, der kein entsprechendes Anbot fand und daher zurückgezogen wurde, gingen die Bilder zu guten Preisen ab. Käufer waren vorzugsweise Wiener Sammler, nur relativ wenig wanderte in die Provinz.

Es notierten:

Ölgemälde und Aquarelle moderner Meister.

Nr. 1, John Quincy Adams, Am Kanal, K 800; Nr. 2, Agricola, der Zinsgroschen, K 2300; Nr. 3, Ajdukiewicz, In der Wüste, K 3000; Nr. 4, Rud. von Alt, Maria-Taferl, M 3600; Nr. 5, Ambros, Lautenspieler, K 100; Nr. 6, Amerling, Mädchenkopf, K 550, Nr. 7, Bakalowicz, Frauen-

porträt, K 500; Nr. 8, Barbarini, Landschaft, K 600; Nr. 9, Bartolozzi, Cipriani del. Pomona, K 140; Nr. 10, Bensa, Auf Kundschaft, K 310, Nr. 11, Ders., Praterfahrt der Kaiserin Elisabeth, M 1000, Nr. 12, Ders., In der Reitschule, K 950, Nr. 13, Jul. Berger, Nacht, K 100, Nr. 14, Berres, Pferdeherde, K 340; Nr. 15, Beyschlag, Aktstudie, K 180; Nr. 16, Eugen v. Blaas, Der Brief, K 10.500; Nr. 17, Ders., Mädchenkopf, K 5300; Nr. 20, Paul Böhm, Ungarisches Bauernmädchen, K 470; Nr. 21, Bossi, Parkeingang, K 310; Nr. 22, Brager, Straße in Kairo, K 620; Nr. 23, Braling, In der Küche, K 120; Nr. 24, Brocky, Im Park, K 9300; Nr. 25, Brožik, Der König (siehe die Abb. in Nr. 2), K 4300; Nr. 26, Bühlmeyer, Liegendes Kalb, K 300; Nr. 27, Calame, Les Montagne du Valais, K 1600; Nr. 28, Carron, Selbstbildnis, K 6500; Nr. 29, Ders., Mädchenkopf, K 1500; Nr. 30, Ed. Charlemont, Beduine, K 2400; Nr. 31, Ders., Menukarte, K 100; Nr. 32, Hugo Charlemont, Stilleben, K 2800; Nr. 33, Ders., Schloßgarten in Frain, K 1200; Nr. 34, Cresswell-Hall, Landschaft, K 280; Nr. 23, Pauline Curo, Französin; K 140, Nr. 36, Daffinger, Alpenveilchen, K 340;